

*Darum, wer diese meine Rede hört und tut sie, der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Fels baute. Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, fiel es doch nicht ein; denn es war auf Fels gegründet. Und wer diese meine Rede hört und tut sie nicht, der gleicht einem törichten Mann, der sein Haus auf Sand baute. Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, da fiel es ein und sein Fall war groß. Und es begab sich, als Jesus diese Rede vollendet hatte, dass sich das Volk entsetzte über seine Lehre; denn er lehrte sie mit Vollmacht und nicht wie ihre Schriftgelehrten.*

*Matthäus 7, 24-29 (Lutherbibel 2017)*

Als ich auf diesen bekannten Abschnitt aus dem Evangelium nach Matthäus gestoßen bin, musste ich unweigerlich an die aktuelle Flutkatastrophe denken und an all die Menschen, die zum Teil alles verloren haben, was sie sich in ihrem Leben aufgebaut haben. Wir mussten mitverfolgen, welche zerstörerische Kraft Wasser und Winde haben.

Doch Jesus spricht hier von einem etwas anderen Zusammenhang. Setzen wir den Bau des Hauses, von dem hier die Rede ist, doch einmal mit unserer Lebensgestaltung gleich. Auf welchem Fundament ist unser Leben aufgebaut?

Es gibt viele schöne Dinge, nach denen zu streben sich auf den ersten Blick lohnt: Wohlstand, Einfluss, Ansehen. Dagegen ist nicht grundsätzlich etwas einzuwenden. Nur wenn wir uns als Christen zum Erreichen dieser Ziele verbiegen müssen und sie Zentrum unseres Lebens zu werden drohen, dann sollten wir klug sein und uns an dieses Wort erinnern. Denn alle diese Dinge können von jetzt auf gleich vorbei sein.

Sein Leben auf der Rede Jesu, dem Evangelium, zu gründen, bewahrt uns vielleicht nicht vor dem Verlust. Doch wenn der Glaube an ihn das Fundament unseres Lebens ist, können wir auch in der Not aus ihm Kraft und neue Hoffnung schöpfen. Dann kann Wasser und Winde noch die stark sein: Jesus Christus ist stärker.